

FAUNISTISCHE NOTIZEN

573.

2. Beitrag zur Insektenfauna Thüringens

2.1. *Cicindela silvicola* DEJ. (Col., Carabidae)

D.: Ostthüringen, Kauern, Lichtenberger Halde, MTB 5138/4, 280 m NN, 08. 05. 1994, Erfassung: R. BUCHBACH & R. CONRAD.

Bereits NICOLAUS (1936–1937) nennt ein Vorkommen von *Cicindela silvicola* für Lichtenberg („Lichtenberger Sandgrube“). Die extremen Bedingungen auf der südexponierten, fast vegetationslosen Lichtenberger Wismuthalde während der vergangenen Jahrzehnte haben sich für die Population der Sandlaufkäfer positiv ausgewirkt. Leider wird durch Veränderungen des Gebietes diese Population des in Ostthüringen sehr seltenen xerophilen Käfers (CONRAD 1989, HARTMANN 1993) vernichtet werden.

2.2. *Meloe proscarabaeus* L. (Col., Meloidae)

D.: Ostthüringen, Gera, Lesse bei Rubitz, MTB 5138/1, 200 m NN, 02. 04. 1930, leg. B. SCHNAPPAUF, det. R. CONRAD & M. JÄNICKE

D.: Sachsen-Anhalt, Gössen, Gostau, MTB 4738/4, 130 m NN, 07. 05. 1964, leg. et det.: R. CONRAD, rev. M. JÄNICKE

D.: Ostthüringen, Löberschütz, Alter Gleisberg, MTB 5036/1, 250 m NN, Mai 1965, leg. A. STEIDEL, det. R. CONRAD & M. JÄNICKE

D.: Ostthüringen, Kauern, Lichtenberger Halde, MTB 5138/4; 260mNN, 08.05. 1994, Erfassung: R. BUCHBACH & R. CONRAD

M. proscarabaeus wurde erstmalig aus Ostthüringen von KRAUSE genannt (vgl. RAPP 1934). M. NICOLAUS (1937) fand die Art bei Ronneburg auf Rainen im März und April, und UHLMANN (1940) gab sie für die Umgebung Jenas an. Weitere Nachweise aus der Erfurter Umgebung und von Riechheim (Riechheimer Berg) (RAPP 1953) ergänzen die wenigen Hinweise zur Verbreitung dieser xerophilen Käferart in Thüringen.

Die wenigen Nachweise lassen den Schluß zu, daß *M. proscarabaeus* in Thüringen schon in der Vergangenheit zu den selteneren Arten gehörte. Die Population an den Südhängen der Wismuthalde bei Lichtenberg südöstlich Geras stellte eine große Überraschung dar. Im Rahmen wirtschaftlicher Veränderungen wird das Vorkommen vermutlich vernichtet werden. Der Käfer wurde in Ostthüringen nur in wärmebegünstigten Habitaten nachgewiesen.

2.3. *Cassida subreticulata* SUFFR. (Col., Chrysomelidae)

D: Ostthüringen, Gera, am Südwesthang der Lasur, MTB 5138/2, 270 NN, 07. 08. 1993, ein Exemplar im Halbtrockenrasen über Rotliegendem im Polster von *Thymus pulegioides*, Erfassung: R. CONRAD.

Diese zierliche goldglänzende Art wurde vom Kyffhäuser (im Kalktal – PETRY in RAPP 1934) an Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites* L.) und Gipskraut (*Gypsophila fastigiata* L.) nachgewiesen, ein weiterer Nachweis vom Kyffhäuser stammt von LIEBMANN, der die Art bei Bad Frankenhausen oberhalb des Weges zur Kattenburg im Juni „von Gras oder Galium? streifte“ Der Geraer Beleg von *Cassida subreticulata* SUFFR. wurde aus einem lockeren Bestand von *Thymus pulegioides* geklopft. Auf dem humusarmen Boden über Rotliegendem konnten sich bis in die Gegenwart typische Pflanzen wärmebegünstigter Standorte wie *Helianthemum nummularium*, *Seseli annuum*, *Borhriochloa ischaemum* u.a. erhalten.

2.4. *Saperda carcharias* (L.) (Col., Cerambycidae)

D.: Ostthüringen, Zschorgula, Nautschütz, Wethautal, MTB 4937/3, 200 m NN, 250 m NN, 11. 12. 1993, in einer stehenden, toten Zitter-Pappel (*Populus tremula*), Erfassung: R. CONRAD.

KOCH (1992) gibt als Habitat Flußauen, Ufer, auch Dämme und Alleen an. Das Vorkommen in einem mit Kiefern durchsetzten Eichen-Hainbuchenwald zeigt, daß auch Laubwaldhabitats vom Pappelbock besiedelt werden, wenn in diesen Zitterpappeln vorhanden sind. In Ostthüringen fand schon NICOLAUS (1936/1937) Larven von *Saperda carcharias* bei Ronneburg in Espen und die Käfer an deren Stämmen, aber auch an Salweiden (*Salix caprea*). In der Steiermark wurde der Pappelbock überwiegend an *Populus tremula* nachgewiesen (ADLBAUER 1990). Der im Holzkörper der Zitterpappel entdeckte verpilzte Käfer in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bohrlöchern von *Tremex fusicornis* zeigt, daß das tote Holz bei einem bestimmten Vermorschungsgrad von beiden Arten als Brutbaum angenommen wird. Lebende Zitterpappeln in der Nähe des Brutbaumes waren von beiden Arten nicht befallen worden.

Literatur

- ADLBAUER, K. (1990): Die Bockkäfer der Steiermark unter dem Aspekt der Artenbedrohung (Col., Cerambycidae). – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 120: 299–397.
 CONRAD, R. (1989): Zur Situation der geschützten Laufkäfer (Carabidae) im Bezirk Gera. – Abh. u. Ber. Mus. Gotha 15: 44–51.
 FREUDE, H., HARDE, K.W. & G. A. LOHSE (1966): Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 9. – Krefeld.
 HARTMANN, M. (1993): Check-Listen Thüringer Insekten, Laufkäfer (Carabidae). – Jena.
 KOCH, K. (1989–1992): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie 1–3. Krefeld.

NICOLAUS, M. (1936–1937): Ein Beitrag zur Ostthüringer Insektenfauna, Käfer I. – Unveröffentlichte Tagebuchaufzeichnungen.
 RAPP, O. (1934–1935): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-oekologischen Geographie I–III. – Erfurt.
 RAPP, O. (1953): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-oekologischen Geographie (Nachtrag 1). – Manuskript.
 UHLMANN, G. (1940): Die Tierwelt Jenas. – In: LEHMANN, W. Jena, Thüringens Universitätsstadt in Vergangenheit und Gegenwart – Jena.

Anschrift des Verfassers:

Reinhard Conrad
 Heinrichstr. 33
 D-07545 Gera

574.

Dahlica charlottae (MEIER, 1957) – eine für Ostdeutschland neue Psychide (Lep., Psychidae)

Bei der intensiveren Beschäftigung mit den Psychiden kommt es auf Grund des meist ungenügenden Kenntnisstandes immer wieder zu Überraschungen. Speziell in der Gattung *Dahlica* (auct. *Siederia*) ist die Verbreitung und Biologie mehrerer Arten in Ostdeutschland noch ungenügend bekannt. Anlässlich mehrerer Exkursionen im zeitigen Frühjahr 1995 in die Laußnitzer Heide nördlich von Dresden wurde dieser Gattung deshalb besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Gebiet gehört zum Nordwestlausitzer Hügelland. Als Grundgestein tritt Granodiorit auf, die Höhenlage variiert um 220 m ü. NN. Ein mäßig trockenes Klima mit Jahresniederschlagssummen von ca. 770 mm und einer Jahresmitteltemperatur von 8,5° C ist durch den wechselnden Einfluß ozeanischer und kontinentaler Luftmassen gekennzeichnet. Als natürliche (potentielle) Waldgesellschaft ist ein Rotbuchen-Traubeneichenwald mit Anteilen der Winterlinde für das Gebiet angegeben.

In einem 140jährigen Rotbuchenbestand ohne Unterwuchs 2 km südlich der Ortslage Laußnitz an der B 97 (MTB 4749) konnten zahlreiche Säcke eingetragen werden. Bei der Zucht schlüpften im März – April 1995 einige Imagines, die neben *Dahlica triquetrella* (HÜBNER, 1813) vorerst *Dahlica lichenella* f. *fumosella* (HEINEMANN, 1870) und *Dahlica cembrella* (LINNAEUS, 1761) zugeordnet wurden.

Anlässlich eines Besuches bei ERICH BETTAG (Dudenhofen) wurde ein Exemplar aus der Laußnitzer Heide anhand der Schuppenbreite (Größe I nach SAUTER 1956) zweifelsfrei als *Dahlica charlottae* (MEIER, 1957) determiniert. Eine Prüfung des Sammlungsmaterials führte zu 2 weiteren Faltern dieser Art

vom selben Fundort. Die am 29. 03. 1995 eingetragenen Säcke entließen die Falter zwischen dem 04. 04. und 15. 04. 1995.

Das Auffinden von *Dahlica charlottae* (MEIER, 1957) in Ostdeutschland ist etwas überraschend. Das bisher bekannte disjunkte Verbreitungsgebiet der aus der Steiermark beschriebenen Art beschränkte sich auf den Alpenraum (Schweizer und Österreichische Alpen) bis zu den süddeutschen Mittelgebirgen. Außerdem existiert ein nach bisheriger Meinung isoliertes Teilareal in Skandinavien (Norwegen, Schweden und Finnland bis nahe 70° nördliche Breite). Aus Deutschland sind bisher nur Funde aus Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bekannt. Der nun vorliegende Fund liegt zwischen diesen beiden Arealen. Die bisher nördlichsten Nachweise im Fichtelgebirge liegen etwa 200 km entfernt, die bekannte Verbreitungsgrenze des Hauptareals verschiebt sich um ca. 150 km nach Norden. Die Einzeldaten aus Ostdeutschland sind nicht ausreichend, auf eine weite Verbreitung der Art in diesem Gebiet zu schließen. Es scheint aber lohnenswert, in geeigneten Biotopen nach ihr zu suchen. Der Fundort in der Laußnitzer Heide befindet sich in der Waldgesellschaft des *Fagion sylvaticae*. Die Säcke wurden in bis zu 2,5 m Höhe ungesonnen gefunden. Auf die wahrscheinlich vom Buchenlaub herrührende rötlichbraune Färbung der Säcke weist bereits HERRMANN (1994) hin.

Als Begleitarten wurden aus der Familie Psychidae festgestellt:

1. *Diplodoma laichartingella* (GOEZE, 1783)
2. *Narycia duplicella* (GOEZE, 1783)
3. *Dahlica triquetrella* (HÜBNER, 1813) (f. parth.)
4. *Dahlica lichenella* f. *fumosella* (LINNAEUS, 1761)
5. *Dahlica cembrella* (LINNAEUS, 1761)
6. *Taleporia tubulosa* (RETZIUS, 1783)
7. *Proutia betulina* (ZELLER, 1839)
8. *Psyche casta* (PALLAS, 1767)
9. *Acanthopsyche atra* (LINNAEUS, 1767)

Das Vorkommen ist gegenwärtig nicht gefährdet. Es liegt in einem Landschaftsschutzgebiet, eine forstliche Nutzung ist nicht vorgesehen. *Dahlica charlottae* (MEIER, 1957) weist offensichtlich eine geringe Populationsdichte auf.

Für die Hilfe bei der Determination und der Literaturbeschaffung sei Herrn ERICH BETTAG herzlich gedankt, ebenso den Herren EBERHARD BARTH und DIETER HUPPKA vom Sächsischen Forstamt Laußnitz für die Daten zu Klima und Bestand des Fundortes.

Literatur

- ARNSCHIED, W. R. (1988): Ein Beitrag zur Systematik der europäischen Arten der Gattungen *Postsolenobia* MEIER, *Brevantennia* SIEDER und *Siederia* MEIER (Lepidoptera, Psychidae, Taleporiinae). – Nachrbl. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt, (N. F.) 8 (3/4): 119–144.
- BETTAG, E. (1993): Zur Verbreitung bisher aufgefundenener sogenannter Mikrosackträger (Lep., Psychidae) in Rheinhessen-Pfalz. – Pfälzer Heimat 44 (2): 88–93.
- DIERL, W. (1967): *Solenobia charlottae* MEIER neu für Deutschland. – Nachrbl. bayer. Ent. 16: 118–119.
- HERRMANN, R. (1995): Psychidae. In: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden – Württembergs Bd. 3: 356–504.
- MEIER, H. (1957): Ein neues Subgenus und neue Arten aus der Gattung *Solenobia* DUP (Lep., Psychidae). – Nachrbl. bayer. Ent. 6: 55–61.
- SAUTER, W. (1956): Morphologie und Systematik der schweizerischen *Solenobia*-Arten (Lep., Psychidae). – Rev. suisse Zool. 63: 451–550.
- SAUTER, W. & P. HÄTTENSCHWILER (1991): Zum System der palaearktischen Psychiden (Lep., Psychidae). I. Teil: Liste der palaearktischen Arten. – Nota lepid. 14 (1): 69–89.
- SCHMIDT, P. (1995): Übersicht der natürlichen Waldgesellschaften Deutschlands. – Schriftenreihe der Sächs. Landesanstalt für Forsten 4/95; Druckerei Vettors Radeburg GmbH; 95 S.
- WEIDLICH, M. (1984): Zusammenstellung der in der DDR nachgewiesenen Psychiden. – Dtsch. Ent. Z. N.F. 31 (1–3): 29–31.

Anschrift des Verfassers:

Thomas Sobczyk
Am Bahndamm 13
D-02977 Hoyerswerda

575.

Beobachtungen zur Schwebfliegenfauna (Dipt., Syrphidae) im Teufelsmoor bei Tessin (Mecklenburg-Vorpommern)

Anlässlich der Exkursionstagung des Arbeitskreises Dipterologie Anfang Juni 1995 in Vorbeck wurde das östlich von Rostock bei Tessin gelegene NSG Teufelsmoor aufgesucht. Aufgrund großflächiger Eingriffe durch den Toorfababbau in der Vergangenheit kann man unberührte Abschnitte dieses zur Gruppe küstennaher Regenmoore gehörenden Moores gegenwärtig leider nur kleinflächig und vornehmlich in den Randbereichen ausmachen. Nur dort findet man die eigentlichen typischen Pflanzen der Moore, so unter anderem auch Sumpfpfost (Ledum palustre L.). Bei dieser Pflanze handelt es sich um einen typischen Vertreter der Sphagnummoore. Sie ist in Deutschland nur noch in den Mooren im Nordosten häufiger anzutreffen. Seine Nordwestgrenze erreicht Ledum an der Weser und in Schleswig-Holstein (HEGI 1927). Das eigentliche Hauptverbreitungsgebiet liegt in der borealen Zone der Paläarktis (MEUSEL et al. 1978). Die Pflanze befindet sich in unserem Gebiet folglich an ihrer Arealgrenze. Da sie außerdem fast ausschließlich nur in Mooren zu finden ist, sind ihre Bestände bedroht und sie gehört zur

Gruppe der besonders geschützten Arten in der BRD (BartSchV 1989).

Um so erfreulicher ist das Vorkommen eines großen zusammenhängenden Bestandes im Teufelsmoor. Dieser besteht aus mehreren Einzelpflanzen und bedeckt eine Fläche von fast 2 x 3 Meter. Zum Zeitpunkt der Exkursion standen die Büsche in voller Blüte. Die zahllosen kleinen weißen stark duftenden Blüten haben eine hohe Attraktivität für verschiedene Insekten, vor allem für Dipteren (HEGI 1927). Ungeachtet kühler und vornehmlich bedeckten Himmels stellen sie auch für einige Schwebfliegenarten einen auffälligen Konzentrationspunkt dar. So konnten die Arten *Chrysogaster virescens* und *Orthonевра intermedia* im Gebiet fast ausnahmslos nur hier beobachtet werden. Es handelt sich dabei ausschließlich um weibliche Tiere, die offenbar vor der ungünstigen Witterung im Bereich der Blütenstände Schutz gesucht hatten. Die bei weitem häufigste Schwebfliegenart war jedoch *Anasimyia lineata*, die in größerer Anzahl auf den Blüten zu finden war. Dabei konnten beide Geschlechter beobachtet werden und ein mäßiger Anflug aus dem Umland ließ sich verzeichnen. Ein weiterer Sammelpunkt für letztere Art befindet sich an der unweit beginnenden offenen Wasserfläche vom „Kleinen Teufelsee“. Auch hier wieder bemerkenswert das gehäufte Auftreten in unmittelbarer Nähe einer weiß blühenden Blütenpflanze. Es handelt sich um die zu den Aronstabgewächsen gehörende Sumpf-Calla oder Schlangenzwurz (*Calla palustris* L.), die nach BArtSchV (1989) ebenfalls zur Gruppe der besonders geschützten Arten gehört. Interessanterweise können bei ihr neben Insekten auch Schnecken eine Rolle bei der Bestäubung spielen (ROTHMALER et al. 1976). Trotz dieser Auffälligkeiten bezüglich des Blütenbesuchs von Schwebfliegenarten an den oben genannten zwei Pflanzen fehlen vergleichbare Angaben in neueren zusammenfassenden Arbeiten zu diesem Thema (KORMANN 1988, RÖDER 1990, DE BUCK 1990).

Neben den bereits genannten drei Arten konnten weitere Schwebfliegenarten registriert werden. Eine vollständige Liste der insgesamt 16 im Teufelsmoor beobachteten Syrphidae ist der Tabelle I zu entnehmen. Hervorzuheben ist, daß mit Ausnahme von nur drei Arten (*Dasysyrphus venustus*, *Eupeodes corollae* und *Melanostoma scalare*) sich die übrigen Syrphidae durch eine deutlich ausgeprägte Präferenz zu Feuchthabitaten auszeichnen. 10 Arten gehören zudem in die Gruppe der sich saprophag im Larvenstadium ernährenden Schwebfliegenarten, z.T. mit dem Larventyp „Rattenschwanzlarve“. Sie finden in den im Untersuchungsgebiet anzutreffenden verschiedenen Feuchthabitaten gute Entwicklungsmöglichkeiten. Auch die zwei Arten aus der Gattung *Pyrophaena* mit aphidophager Ernährungsweise im Larven-

stadium, halten sich vorwiegend in feuchten Biotopen, im Teufelsmoor vor allem auf nassen Wiesenabschnitten, auf.

Mehr als die Hälfte der nachgewiesenen Arten gelten als selten, die zwar in geeigneten Habitaten, wie z.B. in Mooren, hohe Populationsdichten aufbauen können, in der übrigen Landschaft jedoch fehlen bzw. sehr selten sind. In diesem Zusammenhang ist zu hoffen, daß das Teufelsmoor erhalten bleibt.

Die Unterschutzstellung dieses Biotops nach Abbruch des Torfabbaus sowie eingeleitete Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaltevermögens, indem Entwässerungsgräben geschlossen wurden, sind von grundlegender Bedeutung. Sie stellen die Voraussetzung dafür dar, daß die charakteristischen Pflanzen- und Tierarten dieses Regenmoors erhalten bleiben und auch die gegenwärtig noch zerstörten Moorabschnitte möglicherweise durch sie erneut besiedeln werden können.

Tabelle 1: Nachgewiesene Syrphidae im Teufelsmoor bei Tessin.

Abkürzungen nach RÖDER (1990):

Biotopbindung:

f = hygrophil,

w = walddiebend,

e = eurytop, () = eingeschränktes Merkmal;

Häufigkeitsstufen:

1 = sehr häufig,

2 = häufig,

3 = nicht selten,

4 = vereinzelt,

5 = selten,

6 = sehr selten,

= meistens.

Arten	♂	♀	Biotopbindung/ Häufigkeit
<i>Anasimyia lineata</i> (FABRICIUS, 1787)	7	7	f/3–5°
<i>Chrysogaster virescens</i> LOEW, 1854	0	3	f/5–6
<i>Dasyrphus venustus</i> MEIGEN, 1822)	0	1	w/2–3
<i>Eristalinus sepulchralis</i> (LINNAEUS, 1758)	1	0	(f)/2–4
<i>Eoseristalis intricaria</i> (LINNAEUS, 1758)	1	0	(e)/3–5°
<i>Eoseristalis picea</i> (FALLEN, 1816)	1	0	(f)/4–5
<i>Eupeodes corollae</i> (FABRICIUS, 1794)	1	0	e/1–3
<i>Helophilus hybridus</i> LOEW, 1846	2	0	f/3–5°
<i>Helophilus pendulus</i> (LINNAEUS, 1758)	1	1	e/1–3
<i>Melanostoma scalare</i> (FABRICIUS, 1794)	0	1	(w)/2–3
<i>Orthonevra intermedia</i> LUNDBECK, 1916	0	1	f/4–5°
<i>Pyrophaena granditarsa</i> (FORSTER, 1771)	1	3	f/3–5°
<i>Pyrophaena rosarum</i> (FABRICIUS, 1787)	3	0	f/4–5
<i>Sericomyia lappona</i> (LINNAEUS, 1758)	1	1	(f)/4–5°
<i>Syrirta pipiens</i> (LINNAEUS, 1758)	1	1	e/1–2
<i>Xylota segnis</i> (LINNAEUS, 1758)	0	1	(f)/2–3

Literatur

DE BUCK, N. (1990): Bloembezoek en bestuivingsecologie van zweefvliegen (Diptera, Syrphidae) in het bijzonder voor België – Studiedocumenten van het K. B. I. N. 60. Brussel.

HEGL, G. (1927): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. VI/3: 1623–1627. – München.

KORMANN, K. (1988): Schwebfliegen Mitteleuropas: Vorkommen – Bestimmung – Beschreibung. – Landsberg.

MEUSEL, H., JÄGER, E., RAUSCHERT, S. & E. WEINERT (1978): Vergleichende Chorologie der Zentraleuropäischen Flora, Bd. II. – Jena.

RÖDER, G. (1990): Biologie der Schwebfliegen Deutschlands (Diptera, Syrphidae) – Kelttern-Weiler.

ROTHMALER, W., MEUSEL, H. & R. SCHUBERT (1976): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Gefäßpflanzen. – Berlin.

Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung – BArtSchV) vom 18. 9. 1989, – BGBl. I S. 1677.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans Pellmann

Universität Leipzig, Institut für Zoologie,

AG Spez. Zoologie

Talstr. 33, D-04103 Leipzig

576.

Zwei Nachweise der Westlichen Dornschröcke *Tetrix ceperoi* BOLIVAR auf Bergbauflächen in NW-Sachsen (Caelifera, Tetrigidae)

In den beiden letzten Jahrzehnten hat sich die Anzahl der Fundorte von *Tetrix ceperoi* in Deutschland erfreulicherweise erhöht. Lagen diese bis Ende der achtziger Jahre ausschließlich auf dem Territorium der „alten“ Bundesländer (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz – u.a. INGRISCH 1979; DETZEL 1987; LANG 1987; SIMON 1987, 1988; INGRISCH et al. 1988), so konnte die Art ab 1992 auch in Ostdeutschland (Sachsen-Anhalt, Brandenburg) festgestellt werden (MEINEKE & MENGE 1993, SCHMITZ & HÖHNEN 1994, LANDECK im Druck). Da sie hier wohl bisher nur übersehen bzw. mit *Tetrix subulata* verwechselt worden war, liegt die Vermutung nahe, daß die Westliche Dornschröcke auch in weiteren ostdeutschen Bundesländern vorkommt (MEINEKE & MENGE 1993, LANDECK im Druck).

Aufgrund der Tatsache, daß ein Großteil der bisherigen Funde in Sekundärhabitaten, vor allem Abgrabungsgebieten (Sand- und Kiesgruben, Folgelandschaften des Braunkohlebergbaus) gemacht wurde, bestand die Hoffnung, daß die Art auch derartige Biotope in Sachsen besiedelt. 1995 gelang es den beiden Verfassern unabhängig voneinander, *T. ceperoi* an zwei verschiedenen Stellen im Regierungsbezirk Leipzig nachzuweisen.

Fundort 1:

Das Fundgebiet liegt im Bereich des ehemaligen Tagebaues Sausedlitz-West (MTB 4440/1) nördlich von Delitzsch. Im Randbereich des militärischen Übungsgeländes wurden von L. SCHELLHAMMER am 17.8.95 an einer Vernässungsstelle (am Fundtag bei 35° C im Schatten nur noch auf die Substratfeuchtigkeit reduziert) folgende Heuschrecken-Arten gekeschert: *Platycleis albopunctata*, *Metriopectera roeseli*, *Oedipoda caerulea*, *Sphingonotus caeruleus*, *Myrmeleotettix maculatus*, *Chorthippus brunneus*, *Chorthippus biguttulus*, *Chorthippus albomarginatus* und 1 Weibchen von *Tetrix ceperoi* (zur Morphometrie des *ceperoi*-♀: siehe Tabelle 1).

Das Untersuchungsgebiet existiert seit ca. 20 Jahren als Bergbaufolgelandschaft. Während die Fundstelle auf einem Kippenplateau liegt (95 m NN), sind in dem benachbarten Gelände mehr oder weniger oreographische Unterschiede festzustellen. Nach Norden zu ist das Gelände nur sehr schwach mit Vegetation bestanden (vor allem *Festuca ovina*, *Oenothera ammophila*, *Filago minima* u.a.). Im Bereich der Feuchtstelle kriecht Agro-

stis stolonifera, nach Westen hin gibt es größere Bereiche mit *Agrostis gigantea*, *Calamagrostis epigeios*, *Oenothera ammophila*, *Setaria viridis* und *Rumex acetosella* auf dem sandigen, humusarmen Substrat.

Dieser Fundpunkt der Westlichen Dornschröcke liegt nicht weit vom anhaltinischen Sandersdorf entfernt (beide Meßtischblätter sind benachbart), wo MEINEKE & MENGE (1993) die Art ebenfalls fanden.

Fundort 2:

In den Jahren 1994/95 wurde vom Zweitautor die Heuschreckenfauna des Tagebaues Bockwitz östlich der Stadt Borna (Lkr. Leipziger Land; MTB 4841/3) untersucht. Dieser verhältnismäßig kleine, 1982 aufgeschlossene und Anfang der neunziger Jahre vorfristig stillgelegte Braunkohlen-Tagebau, zeichnet sich durch ein vielfältiges Standortmosaik an Sekundärhabitaten aus. Ursache dafür sind die auch kleinflächig wechselnden Reliefverhältnisse, das Vorliegen unterschiedlichster Bodensubstrate sowie die differierenden hydrologischen Gegebenheiten. Hinzu kommt, daß durch die vorzeitige Stilllegung große Teile des Gebietes bislang keiner „Rekultivierung“ unterzogen wurden und eine spontane natürliche Wiederbesiedlung einsetzte.

Bei fast allen festgestellten Heuschreckenarten war die Bestimmung im Gelände möglich, deshalb wurden gekescherte Individuen nach der Determination wieder freigelassen. Bei einer am 05.09.1995 als Beleg- und Vergleichstier entnommenen männlichen Dornschröcke der Untergattung *Tetrix* blieben aufgrund der zunächst vermuteten Artzugehörigkeit (*T. [Tetrix] subulata*) die Begleitumstände weitestgehend unbeachtet. Der Fundort lag in einer Geländeeinsenkung, in der sich ehemals eine Gleis-Trasse der Grubenbahn befand. Nach deren Rückbau blieben Reste des Schotterbettes zurück. Die Schotterfläche, auf der das Tier gefunden wurde, weist vegetationsarme- und freie Bereiche auf. Nördlich grenzt eine dicht bewachsene Böschung an, südlich befindet sich eine großflächige, wallförmige Aufschüttung von Abraummassen, die noch weitestgehend vegetationsfrei ist. Von Osten her reicht ein Flachgewässer bis fast an den Fundort heran.

Die später erfolgte Determination des Tieres nach verschiedenen, in den einzelnen Bestimmungsschlüsseln genannten Merkmalen (siehe Tabelle 1, S. 60), sowie der (morphometrische) Vergleich mit mehreren *T.-subulata*-Männchen ergab jedoch *Tetrix ceperoi*. Da bisher im Gebiet keine Bodenfallenfänge gemacht wurden, und an anderen Stellen des Tagebaues vorerst nur *Tetrix subulata* und *T. tenuicornis* festgestellt werden konnten, läßt sich dieser Einzelnachweis noch nicht abschließend bewerten. So bleibt offen, ob die Fundstelle das einzige

Vorkommen im Untersuchungsgebiet darstellt bzw. welche der vorhandenen Lebensräume insgesamt genutzt werden. Als Begleitarten konnten am unmittelbaren Fundort *Oedipoda caerulescens*, *Sphingonotus caeruleans*, *Tetrix tenuicornis*, *Chorthippus brunneus* und *Ch. biguttulus* festgestellt werden.

Ähnliche Lebensräume sind auch an anderen Stellen in der Bergbaufolgelandschaft vorhanden. Deshalb sollten die hier vorkommenden *Tetrix*-Arten besonders beachtet werden, da weitere Vorkommen der Westlichen Dornschröcke durchaus wahrscheinlich sind.

Danksagung:

Herrn I. LANDECK, FIB Finsterwalde, sei hiermit recht herzlich für die Überprüfung der Artzugehörigkeit des Tieres vom Fundort 2 gedankt.

Literatur

- DETZEL, P. (1987): Die Dornschröcke *Tetrix ceperoi*, neu für Baden-Württemberg. – *Carolinaea* 45: 162, Karlsruhe.
- DETZEL, P. (1991): Ökofaunistische Analyse der Heuschreckenfauna Baden-Württembergs (Orthoptera). – Diss. Univ. Tübingen (365 S.).
- GÖTZ, W. (1965): Orthoptera, Geradflügler. Tierwelt Mitteleuropas. – Leipzig (71 S.).
- HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). In DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands. 46. Teil – Jena (232 S.).
- HARZ, K. (1975): Die Orthopteren Europas Vol. II. – The Hague (939 S.).
- HORSTKOTTE, J., LORENZ, C. & A. WENDLER (1991): Heuschrecken. – Hamburg (Hrsg.: Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung – DJN) (97 S.).
- INGRISCH, S. (1979): Zum Vorkommen von *Tetrix ceperoi* in Südhessen. – *Ent. Z.* 89 (23): 257–259.
- INGRISCH, S., FRYE, L., GRENZ, M. & U. SIMMAT (1988): Neue Funde von *Tetrix ceperoi* in Deutschland (Saltatoria: Tetrigidae). – *Ent. Z.* 98 (3): 24–29.
- LANDECK, I. (im Druck): Über drei sehr bemerkenswerte Heuschreckenarten (Orthoptera; Acridoidea) aus der südlichen Mark Brandenburg. – *Brandenburger Entomolog. Nachr.*
- LANG, W. (1987): Die Westliche Dornschröcke *Tetrix ceperoi* BOLIVAR in der pfälzischen Rheinebene. – *Pollichia-Kurier* 3 (3): 100.
- MARSHALL, A. J. & E. C. M. HAES (1990): Grasshoppers and allied insects of Great Britain and Ireland. – Harley Books, Colchester (255 pp.).
- MEINEKE, T. & K. MENGE (1993): *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR, 1887) und andere bemerkenswerte Heuschrecken in Sachsen-Anhalt gefunden (Orthoptera, Tettigoniidae, Tetrigidae, Acrididae). – *Ent. Z.* 103 (20): 367–375.
- SCHMITZ, M. & R. HÖHNEN (1994): Nachweis von *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR, 1887) in Brandenburg. – *Articulata* 9 (1): 127–129.
- SIMON, L. (1987): Faunistisch bemerkenswerte Neufunde bei Heuschrecken (Saltatoria) der Gattungen *Tetrix* LATR. und *Oecanthus* SERV. im südlichen Rheinland-Pfalz. – *Naturschutz Ornith. Rhld.-Pf.* 4 (4): 897–900.
- SIMON, L. (1988): Faunistik und Gefährdung ausgewählter Geradflügler (Orthoptera) im südlichen Rheinland-Pfalz. *Mainzer Naturw. Archiv* 26: 23–73.

Anschrift der Verfasser:

Dr. rer. nat. Ludwig Schellhammer
R.-Lehmann-Str. 36/117, D-04275 Leipzig

Dietmar Klaus, Heimstätten 10, D-04571 Rötha

577.

Neunachweis der Bandeule *Noctua janthe* BKH. (Lep., Noctuidae) in Jena/Thüringen

Über Vorkommen und Verbreitung von *Noctua janthe* BKH. in Thüringen wurde von HEINICKE (1994a) ausführlich berichtet. Zu diesem Zeitpunkt waren keine sicheren Belege der Art aus dem Jenaer Raum bekannt (vgl. hierzu HEINICKE 1994a). Im Zeitraum vom 8. bis 23. August 1995 gelang der Nachweis von insgesamt 8 Männchen der *N. janthe* im Stadtgebiet von Jena (MTB 5035/3; Belege in coll. FRIEDRICH und HEINICKE). Die Tiere wurden in einer stationären Lichtfalle (Kastenmodell mit je einer 8 W Schwarzlicht- bzw. superaktinischen Röhre und Ansaugventilator) gefangen. Die Lichtfalle setzte der Autor seit März 1994 mit Ausnahme der Wintermonate täglich ein. Neben den 8 Nachweisen von *N. janthe* wurden in der Zeit vom 31. Juli bis 9. September 1995 11 Exemplare (8 Männchen, 3 Weibchen) der nahe verwandten *Noctua janthina* D. & S. in o.g. Lichtfalle registriert. Im Jahr 1994 konnten dagegen mit dieser Erfassungsmethode am selben Ort ausschließlich Falter von *N. janthina* nachgewiesen werden. Möglicherweise wurde damit das genaue Jahr (1995) der Besiedlung des Jenaer Raumes durch *N. janthe* dokumentiert. Dies stützt die Vermutung von HEINICKE (1994b), daß sich *N. janthe* in einer Expansion nach Osten/Nordosten befindet. Die Jenaer Funde markieren derzeit den nordöstlichsten Fundpunkt dieser Art innerhalb Thüringens. Abschließend sei noch vermerkt, daß alle übrigen Beobachtungen des Autors im Jahr 1995 aus der Jenaer Umgebung nur Nachweise von *N. janthina* erbrachten (insgesamt 17 Exemplare an 4 verschiedenen Fundorten). *N. janthe* muß sich hier offenbar die geeigneten Lebensräume noch erschließen.

Literatur

- HEINICKE, W. (1994a): Die Bandeule *Noctua janthe* BKH. (Lep., Noctuidae) kommt auch in Thüringen vor. – *Mitt. Thür. Ent.* 1 (1): 14–18.
- HEINICKE, W. (1994b): Zur Verbreitung der Bandeule *Noctua janthe* BKH. (Lep., Noctuidae) in den östlichen Bundesländern Deutschlands. – *Ent. Nachr. Ber.* 38: 221–225.

Anschrift des Verfassers:

Egbert Friedrich, Dornbluthweg 3, D-07743 Jena

Tabelle 1: Bestimmungsmerkmale zur Unterscheidung von *T. subulata* und *T. ceperoi* sowie das Ergebnis der Überprüfung bei den Belegexemplaren

Nr.	Merkmal	<i>Tetrix subulata</i>	<i>Tetrix ceperoi</i>	Quelle	Belegtier aus dem Tgb. Bockwitz	Belegtier aus dem Tgb. Sauselitz-West
1	Stirnrippe im Profil	verläuft über den Fühlern vertikal und mit Abstand vom Vorderrand der Augen	verläuft über den Fühlern schräg nach hinten bis nahe an den Augenrand	GÖTZ (1965)	wie <i>ceperoi</i>	wie <i>ceperoi</i>
2	Kopfausbuchtung unterhalb der Augen	fehlend	vorhanden	MARSHALL & HAES (1990)	nicht ganz so ausgeprägt wie in der Abb. bei MARSHALL & HAES	vorhanden
3	Scheitel zwischen den Augen	wesentlich breiter als ein Auge	nur wenig breiter als ein Auge	HARZ (1957)	nur wenig breiter (s.u.)	nur wenig breiter (s.u.)
4	Vertex-Breite zwischen den Augen	ca. 1,5fache Augenbreite bei ♂ und 1,8fache Augenbreite bei ♀	ca. 1,3fache Augenbreite bei ♂ und 1,5fache Augenbreite bei ♀	MARSHALL & HAES (1990)	1,12 fach	1,25 fach
5	Verhältnis Augen zu Scheitelbreite ♂ ♀	z.T. schmaler Scheitel 9:12 bis 9:13	8:10 bis 9:10 9:12	HARZ (1960)	8,89:10	8:10 bzw. 9,6:12
6	Vertex zwischen den Augen	meist 1,5–2 mal so breit wie ein Auge		HARZ (1975)	1,12 fach	1,25 fach
7	Index Vertex: Augenbreite ♂ ♀	2:1,1–1,4; meist 2:1,2 2:0,9–2:1,2	2:1,5–1,6 (? – D. K.; eine Umrechnung aus Merkmal Nr.5 würde für ♂ 2:1,6 bis 2:1,8 ergeben)	HARZ (1975)	2:1,78	2:1,6
8	Vertex-Breite ♂ ♀	zumindest 1,5fache Augenbreite; mehr als 0,6 mm mehr als 0,7 mm	niemals über 1,5fache Augenbreite; unter 0,6 mm unter 0,7 mm	MARSHALL & HAES (1990)	unter 1,5 fach (1,12 fach) 0,53 mm	unter 1,5 fach (1,25 fach) 0,58 mm
9	Scheitel von oben gesehen	deutlich über die Augen vorragend	ragt nur wenig über die Augen vor	HORSTKOTTE et al. (1991)	ragt nur geringfügig vor	ragt nur geringfügig vor
10	gefurchte Stirnrippe	ist senkrecht von oben nicht zu sehen	ist senkrecht von oben deutlich zu erkennen	GÖTZ (1965)	sehr gut zu erkennen	sehr gut zu erkennen
11	Verhältnis Hinterschenkellänge zu -höhe	3,3 bis 3,5	2,7 bis 3,0	DETZEL (1991), HARZ (1975)	2,97	3,06
12a	Körpermaße ♂: Körperlänge Pronotumlänge Hinterschenkellänge	11 bis 13,8 mm 7,5 bis 12 mm 4,8 bis 6,3 mm [4,8 bis 5,3 mm]	9,3 bis 11,5 mm 8 bis 10 mm 4,4 bis 5 mm	DETZEL (1991), HARZ (1960) [HARZ (1975)]	10,8 mm 9,8 mm 5,12 mm	
12b	Körpermaße ♀: Körperlänge Pronotumlänge Hinterschenkellänge	12,5 bis 17 mm 9,8 bis 15 mm 6,3 bis 7,3 mm [5,8 bis 6,6 mm]	10,4 bis 13 mm 8 bis 11,5 mm 4,8 bis 6 mm	DETZEL (1991), HARZ (1960) [HARZ (1975)]		14,4 mm 11 mm 5,7 mm
13	Mittelkiel des Pronotums	wenig erhaben	messerscheidenartig erhöht; [überragt die Seitenkiele deutlich]	HARZ (1960) [DETZEL (1991)]	Mittelkiel überragt Seitenkiele	messerscheidenartig erhöht; [überragt die Seitenkiele]
14	Mittelfemur	ventral gerade	Ventralkante leicht wellig	HARZ (1975)	kaum wellig	ventral wellig

578.

Ein Fund von *Protoschinia scutosa* D. & S. (Lep., Noctuidae) in Jena/Thüringen

Am 21. August 1995 konnte bei einem Lichtfang im Rahmen von faunistischen Untersuchungen im Flächen-naturdenkmal „Lobdeburg-Südhang“/Jena ein männlicher Falter von *Protoschinia scutosa* D. & S. nachgewiesen werden. Geleuchtet wurde mit einer 500 W Mischlichtlampe. Bei dem Fundort handelt es sich um einen Halbtrockenrasen auf Muschelkalk. Am selben Abend konnten insgesamt 36 Arten Noctuidae registriert werden, darunter auch mehr als 30 Exemplare von *Thalophila matura* HUFNAGEL. *P. scutosa* ist in Deutschland nicht bodenständig, HEINICKE (1993) kennzeichnet die Art als Immigrant („Irrgast“). Der einzige Fund aus dem Jenaer Raum datiert vom 12. August 1953 (VÖLKER & HEINICKE 1955). In Thüringen wurde *P. scutosa* zuletzt 1954 bzw. 1959 bei Bad Blankenburg beobachtet (BERGMANN 1955, STEUER 1995). Neuere Funde (nach 1980) sind nach HEINICKE (1993) innerhalb Deutschlands nur aus Brandenburg bekannt. In diesen Zusammenhang wäre es interessant, ob 1995 noch weitere Nachweise von *P. scutosa* in Deutschland gelangen. Die Art scheint hier nur sehr unregelmäßig und in großen zeitlichen Abständen einzuzufiegen.

Literatur

- BERGMANN, A. (1955): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Band 5/2: Spanner, Verbreitung, Formen und Lebensgemeinschaften; Geschichte, Probleme und Nachträge zur Gesamtfau-na. – Urania Verlag, Jena, 1208–1209.
- HEINICKE, W. (1993): Vorläufige Synopsis der in Deutschland beobachteten Eulenfalarterten mit Vorschlag für eine aktuelle Eingruppierung in die Kategorien der „Roten Liste“ (Lepidoptera, Noctuidae). – Ent. Nachr. Ber. 37: 73–121.
- STEUER, H. (1995): Die Schmetterlingsfauna um Bad Blankenburg (Thüringen). – Rudolstädter nat. hist. Schr., Suppl., 176 S.
- VÖLKER, U. & W. HEINICKE (1955): Die Großschmetterlinge der Jenaer Umgebung, IV. Nachtrag (1936–54). – Mitt. Dtsch. Ent. Ges., 14 (3): 14–15.

Anschrift des Verfassers:

Egbert Friedrich
Dornbluthweg 3
D-07743 Jena

579.

Zum Vorkommen von *Scymnus (Neopullus) limbatus* STEPHENS, 1831 (Col., Coccinellidae) in der Oberlausitz

SIEBER fand *Scymnus limbatus* mehrfach in der südlichen Oberlausitz: Großschönau, Breiteberg, 17. 5. 70, 21. 5. 72, 10. 6. 73, je 1 Exemplar; Herrnhut, NSG Hengstberg, 25. 12. 85, 1 Exemplar; Jauernick-Buschbach bei Görlitz, Tagebau, gesiebt, 20. 4. 86, 2 Exemplare; Ostritz, 6. 6. 87, 1 Exemplar; Niederoderwitz, 16. 10. 88, 8 Exemplare, 13. 1. 89, 9 Exemplare, 24. 2. 91, 9 Exemplare; 5. 2. 95, 7 Exemplare; Stadtgebiet Zittau, Goethestraße, E. 8. 95, 1 Exemplar. An der Fundstelle in Niederoderwitz wurden die *Scymnus limbatus* alle am Fuße einer einzigen Sal-Weide (*Salix caprea*) gefunden, die zwischen anderen stand, die jedoch beim Sieben keine Marienkäfer ergaben.

Im Nordteil der Oberlausitz wurde *Scymnus limbatus* am 5. 10. 1995 in großer Anzahl (ca. 100 Exemplare) von den Zweigen einer alten Weide (*Salix caprea*?) in der Nähe des Ostufers eines Braunkohlenrestsees bei Lauta/Kreis Hoyerswerda geklopft (leg. KLAUSNITZER). Auffällig war, daß die Käfer nur auf einem einzigen Baum zu finden waren. Benachbart stehende weitere Weiden-Bäume ergaben nicht ein einziges Individuum, obwohl sie genauso aussahen (aus der Sicht des Entomologen).

Diese Funde sind an sich nicht überraschend, da *Scymnus limbatus* aus dem Süden der Mark Brandenburg seit langem bekannt ist, wenngleich er wohl nirgends besonders oft und regelmäßig gefunden wird. In der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland wurde diese Art in die Kategorie 3 (gefährdet) eingestuft (BLAB et al. 1984). Für das Land Sachsen-Anhalt gilt sie sogar als verschollen (Kategorie 0) (WITSACK, KLAUSNITZER & SCHNEIDER 1995).

Die Bevorzugung von Weiden (auch Pappeln) im Uferbereich ist aus der Literatur bekannt (z. B. HORION 1961, KLAUSNITZER 1971). HORION (1961) führt unsere Art unter dem Namen *Scymnus testaceus* MOTSCHULSKY, erwähnt aber bereits (Seite 305) *Scymnus limbatus* und dessen Bindung an Weiden. Bei *Scymnus testaceus* steht (Seite 304): „Am Ufer von Gewässern, in Fluß- und Bachauen, auf sumpfigen Wiesen: von Weiden und Pappeln geklopft; von der Gras- und Krautvegetation unter Weiden und Pappeln gekätschert. V.–X. In den Wintermonaten aus dem Mulm hohler Weiden oder aus faulendem Laub an Weiden gesiebt.“ Ob die von ihm zitierten Nahrungsbeziehungen (unterirdisch lebende Schildlausarten an Calluna und Gräsern) wirklich zutreffen, muß offen bleiben. Vielleicht lebt *Scymnus limbatus* auch an *Salix*-Schildläusen?

Beim Abfassen des Manuskriptes fiel auf, daß 3 weitere Coccinellidenarten unseres Wissens bisher nicht aus der Oberlausitz gemeldet wurden, obwohl wir sie meist schon vor längerer Zeit fanden.

Hyperaspis concolor (SUFFRIAN, 1843)

NSG Rotstein bei Löbau, 7.6.70, 3 Exemplare, leg. SIEBER; Neuspitzkunnersdorf bei Zittau, 8.7.70, 1 Exemplar, leg. SIEBER; Hörnitz bei Zittau, 3.6.84, 1 Exemplar, leg. SIEBER; Schmorkau, 30.7.93, 1 Exemplar, leg. KLAUSNITZER.

Platynaspis luteorubra (GOEZE, 1777)

Gutttau, M. 7. 70, 1 Exemplar, leg. Sieber; Bautzen-Seidau, 3. 8. 93, mehrere Larven, leg. KLAUSNITZER.

Coccinella undecimpunctata LINNAEUS, 1758

Schmorkau, 30.7.93, mehrere Exemplare, leg. KLAUSNITZER; Krauschwitz/Kreis Weißwasser, 29.8.1972, 1 Exemplar; Görlitz, Neißeufer, 22.7.82, 1 Exemplar, E.8.87, 1 Exemplar, E.8.88, 1 Exemplar; Ostritz, 13.8.91, 1 Exemplar; Gutttau, 10.9.89, 1 Exemplar leg. SIEBER.

Die Coccinellidenfauna der Oberlausitz ist verhältnismäßig gut erforscht (KLAUSNITZER 1958/1959, 1960, 1961, 1962, 1985, KLAUSNITZER & ZIEGLER 1993). Bisher wurden dort 53 Arten nachgewiesen, aus Sachsen sind (einschließlich *Scymnus limbatus*) 66 Arten bekannt geworden (KLAUSNITZER 1985, 1986a, b, KLAUSNITZER & ZIEGLER 1993), und aus Deutschland 75 (KLAUSNITZER 1993). Durch den Fund von *Scymnus limbatus* und der anderen genannten Arten erhöht sich die Zahl der in der Oberlausitz nachgewiesenen Coccinellidae auf 57.

Literatur

- BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. & H. SUKOPP (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Kilda-Verlag Greven.
- HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 8: Clavicornia 2. Teil, Terebrilia, Coccinellidae. – Überlingen.
- KLAUSNITZER, B. (1958/1959): Coccinelliden des Oberlausitzer Wald- und Teichgebietes. – Nachrbl. d. Oberlausitzer Insektenfreunde 2: 9–10, 17–20, 53–54; 3: 34–35, 129–131
- KLAUSNITZER, B. (1960): Zur Verbreitung der Scymnini in Ost-sachsen (Col., Coccinellidae). – Nachrbl. d. Oberlausitzer Insektenfreunde 4, 77–80.
- KLAUSNITZER, B. (1961): Zur Verbreitung der Coccinelliden (Col.) in Ost-sachsen. – Natura lusatica 5: 73–91.
- KLAUSNITZER, B. (1962): Coleoptera Coccinellidae II. – Ent. Nachr. 6: 80.
- KLAUSNITZER, B. (1971): Zur Biologie einheimischer Käferfamilien: 8. Coccinellidae. – Ent. Ber. 15: 86–97.
- KLAUSNITZER, B. (1985): Zur Kenntnis der *Hyperaspis*-Arten der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 29: 271–274.
- KLAUSNITZER, B. (1986a): Verzeichnis der bisher in der DDR nachgewiesenen Coccinellidae (Col.). – Beitr. Ent. 36: 245–253.
- KLAUSNITZER, B. (1986b): Zur Kenntnis der Coccinellidenfauna der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 30: 237–241.
- KLAUSNITZER, B. (1993): Zur Eignung der Marienkäfer (Cocci-

nellidae) als Biodeskriptoren (Indikatoren, Zeigergruppe) für Landschaftsplanung und UVP in Deutschland. – Insecta 1: 184–193.

KLAUSNITZER, B. & H. ZIEGLER (1993): Funde von *Oenopia impustulata* (L.) in Ostdeutschland (Col., Coccinellidae). – Ent. Nachr. Ber. 37: 60–61.

WITSACK, W., KLAUSNITZER, B. & K. SCHNEIDER (1995): Rote Liste der Marienkäfer des Landes Sachsen-Anhalt (Col., Coccinellidae). – Berichte Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 18: 8–10.

Anschrift der Verfasser:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5
D-01219 Dresden

Max Sieber
Emil-Schiffner-Straße 30
D-02779 Großschönau

580.

Nachweis der Helmazurjungfer *Coenagrion mercuriale* (CHARPENTIER) in Süd-Westbrandenburg (Odonata)

An einem anthropogen entstandenen und beeinflussten Quellgraben (Meliorationsgraben) bei Pechüle, Kreis Teltow-Fläming, konnte der Verfasser am 07. 07 1991 erstmals die Zygoptere *C. mercuriale* feststellen. Die in der „Roten Liste“ des Landes Brandenburg unter der Kategorie „verschollen“ eingestufte Libellenart bedarf somit einer Revidierung hinsichtlich des Schutzstatus (Kategorie 1 statt 0). Bei einem Vergleich mit den bisherigen Fundorten in Südwestbrandenburg fällt auf, daß die ehemals 1968 und 1969 entdeckten und von FEILER (1989) publizierten Fundorte bei Niemeck nur ca. 20 km nordwestlich und Salzbrunn ca. 15 km nördlich vom Vorkommen bei Pechüle entfernt lagen. Demzufolge liegt die Vermutung nahe, daß eventuell weitere kleine isoliert liegende Populationen dieser Art im genannten Raum existieren bzw. existierten.

Das Vorkommen von *C. mercuriale* befindet sich in einem Wiesenquellgrabensystem im Grenzbereich der nordwestlichen Abdachung des Niederen Fläming zum Baruther Urstromtal am Rand des Truppenübungsplatzes Jüterbog. Kennzeichnend ist das Grabensystem durch eine steile Uferböschung, schmales bis zu 80 cm, zumeist geschottertes Fließbett mit einem 10–30 cm hohen Wasserstand bei geringen Strömungsverhältnissen. Die Uferpartien sind zumeist unbeschattet. Nur vereinzelt stocken einige Roterlen, Aspen und Weidenbüsche. Typisch für die Grabenvegetation sind stellenweise dichte Bestände der Berle (*Berula erecta*) und von *Typha* sp. sowie *Carex* sp. Erwähnenswert in diesem

Zusammenhang sind die von Dr. H. BEUTLER, Beeskow, ermittelten wasserchemischen Parameter (Probenahme am 10. 07. 91); Ergebnis: Temperatur 18,2 °C, ph-Wert: 8,0, Leitfähigkeit: 421 µ S, Gesamthärte: 225 mg Ca CO₃/l, das entspricht 5° dH GH.

Grundlage für die Erfassung der Libellenfauna waren meist mehrstündige Exkursionen in den Jahren 1991 und 1992, die folgendes Ergebnis brachten:

Ichnura pumilio, 08. 07. 91 3–4 ♂♂, 26. 06. 92 1 ♂ Exemplar

Phyrrhosoma nymphula, 07. 07. 91 4 Exemplare

Coenagrion puella, 08. 07. 91 häufig

Coenagrion mercuriale 07. 07. 91 3–4 ♂♂, 3–4 ♀, am 26. 06. 92 ca. 100 ♂♂ und 10 ♀♀, Kopula, Eiablage

Cordulegaster boltoni, 08. 07. 92 ca. 24 Exemplare, 2 ♀♀ Exuvien, 26. 06. 92 11 Exemplare, 1 ♂ Exuvie, 19. 07. 92 ca. 10 Exemplare

Libellula depressa, 07. 07. 91 1 ♂ und 1 ♀

Orthetrum brunneum, 27. 07. 91 ♂, gleichfalls BEUTLER am 10. 07. 91, mdl. Mitteilung

Orthetrum coerulescens, 07. 07. 91 10–12 Exemplare, 25. 08. 91 3–4 Exemplare, 26. 06. 92 16 Exemplare, 19. 07. 92 ca. 35 ♂♂ und 5 ♀♀

Orthetrum cancellatum, 08. 07. 91 1 ♀

Sympetrum danae, 25. 08. 91 10 Exemplare

Sympetrum flaveolum, 07. 07. 91 subad. Exemplare

Sympetrum vulgatum, 08. 07. 91 1 ♀

Neben dem einzigen, derzeit in Brandenburg bekannten Vorkommen von *C. mercuriale* verdient die Existenz von *C. boltoni*, *O. brunneum*, *O. coerulescens* und *I. pumilio* in diesem Quellengrabensystem besondere Beachtung. Handelt es sich doch um Arten, welche in den Kategorien „stark gefährdet“ bzw. „gefährdet“ einzuordnen sind.

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und die Übermittlung der wasserchemischen Parameter möchte ich mich bei Herrn Dr. H. BEUTLER, Beeskow, recht herzlich bedanken.

Literatur

BEUTLER, H. (1990): Rote Liste der Libellen Brandenburgs. – Hrsg. v. Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: 223–225

FEILER, M. (1989): Über Nachweise der Helmazurjungfer (*Coenagrion mercuriale*) im Süden des Bezirkes Potsdam (Odonata, Zygoptera). – Veröff. des Potsdam – Museums 30 – Beiträge zur Tierwelt der Mark 11. 5–8.

Anschrift des Verfassers:

Roland Hennig

Hauptstr. 30b

D-14913 Merzdorf

581.

Nachweis von *Alcis bastelbergi* (HIRSCHKE, 1908) im Osterzgebirge (Lep., Geometridae)

In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben einige Schmetterlingsarten ihr Areal von Südwesten her nach Ostdeutschland hinein ausgeweitet. Zu diesen zählt auch *Alcis bastelbergi*. Während die Art früher in Sachsen fehlte, ist sie heute nach FISCHER (in litt.) schon zahlreich im Vogtland zu finden. Bei einem Leuchtabend, den ich am 10. 08. 1995 in einem Buchenwald unweit von Hirschsprung bei Altenberg im Osterzgebirge durchführte, erschienen nun zwei Falter von *A. bastelbergi* am Licht. Das Auftreten der Art überraschte mich etwas, da mir bisher keine Angaben zum Vorkommen der Art in diesem Gebiet bekannt waren. Auch eine Nachfrage bei den Herren SCHOTTSTÄDT und SBIESCHNE brachte keine Hinweise auf einen früheren Nachweis der Art im Osterzgebirge oder östlich davon in der Oberlausitz. Somit dürfte o.g. Fund einen der ersten Vorstöße von *Alcis bastelbergi* in das Osterzgebirge dokumentieren. Interessant bleibt somit zu beobachten, ob die Art ihr Areal künftig weiter nach Osten ausdehnt.

Den Herren H. SBIESCHNE, Bautzen, und D. SCHOTTSTÄDT, Freiberg, danke ich herzlich für Ihre Auskünfte.

Anschrift des Verfassers:

Timm Karisch

Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau

Askanische Straße 32

D-06842 Dessau

582.

Zur Heuschreckenfauna von Leipzig

Während in den letzten Jahren aktuelle und umfassende Übersichten zur Heuschreckenbesiedlung verschiedener mitteleuropäischer Städte erschienen (s. KLAUSNITZER 1993), liegen für das Stadtgebiet von Leipzig bislang nur sporadische Fundangaben vor allem aus dem Innenstadtbereich vor (KLAUSNITZER et al. 1980, KLAUSNITZER & KLAUSNITZER 1982, RICHTER & KLAUSNITZER 1987, MATZKE 1995). Diese Quellenangaben zugrunde gelegt, sind bisher nur 11 Heuschreckenarten für Leipzig nachgewiesen (*Phaneroptera falcata*, *Leptophyes punctatissima*, *Mecanema thalassinum*, *Pholidoptera griseoaptera*, *Tetrix subulata*, *Tetrix tenuicornis*, *Omocestus haemorrhoidalis*, *Chorthippus albomarginatus*, *Chorthippus biguttulus*, *Chorthippus brunneus*, *Chorthippus mollis*). Da aber selbst so häufige und weitverbreitete Arten wie *Tettigonia viridissima*, *Metrioptera roeselii* und *Chorthippus parallelus* in den Auflistungen fehlen, wird deutlich, daß hier noch große Erfassungsdefizite bestehen. Eine Gegenüberstellung dieses nur fragmentarischen Artenspektrums mit mehr oder weniger vollständigen Faunenlisten aus anderen urbanen Bereichen – wie im Schrifttum bereits geschehen – hat deshalb nur eingeschränkte Aussagekraft.

Aus „orthopterologischer“ Sicht können an dieser Stelle einige Ergänzungen zum Arteninventar des Stadtgebietes von Leipzig vorgenommen werden. 1994/95 wurden vom Verfasser in drei Gebieten Daten zur Heuschreckenbesiedlung erhoben, wobei allerdings durch die geringe Anzahl von Geländebegehungen (ein- bis zweimal) die Erfassung unvollständig sein kann. Im einzelnen handelt es sich um folgende Bereiche:

(1) Tagebau Cospuden und angrenzende Flächen
Dieser 1990 stillgelegte und derzeit noch in Sanierung befindliche Braunkohletagebau befindet sich unmittelbar im Südwesten von Leipzig. Die Stadtgebietsgrenze verläuft durch den Nordteil des Tagebaugeländes. In den Böschungsbereichen, die teilweise noch vegetationsarme Standorte aufweisen, konnten am 4.9. 1994 auf dem kiesig-sandigen Substrat der Bermen bzw. Fahrwege zahlreiche Imagines der Blauflügeligen Sand- und Ödlandschrecke (*Sphingonotus caeruleans*, *Oedipoda caerulescens*) festgestellt werden. Die bewachsenen Wegrandbereiche an der Oberkante der Ostböschung wurden von der Gewöhnlichen Sichel-schrecke (*Phaneroptera falcata*), dem Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*), dem Braunen Grashüpfer (*Ch. brunneus*) sowie dem Gemeinen Grashüpfer (*Ch. parallelus*; auch die makroptere f. *explicatus* SEL.) besiedelt. Im Randbereich eines älte-

ren Gehölzbestandes traten das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*) und die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) auf. Eine angrenzende Fettwiese beherbergte Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*) sowie ein Massenvorkommen von *Chorthippus parallelus*. Der nördlich des Tagebau-Restloches verlaufende „Grenzgraben“ (wasserführend) dient der Kurzflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*) als Lebensraum. Diese Art konnte neben *Ph. falcata* auch auf der sich südlich anschließenden Ruderalfläche gefunden werden.

(2) Freizeitpark (ehemals „Freundschaftspark“) /Leipzig-Südost; [22.8. 1995]

Auf dem Territorium des Freizeitparks liegt eine ehemalige Kies- bzw. Sandgrube, deren Abbau bereits vor etwa 50 Jahren eingestellt wurde. Kleinflächig existieren auch heute noch wenig bewachsene Bereiche auf der Grubensohle. Hier konnten die Langfühler-Dornschrecke (*Tetrix tenuicornis*, zum o.g. Termin im Larvenstadium) sowie *Ch. brunneus* festgestellt werden. Weiterhin auftretende Arten sind *T. viridissima*, *M. roeselii*, *Ch. biguttulus* (auf ruderalisierten Flächen, u.a. mit Goldrute und Rainfarn) sowie *Ph. griseoaptera* (in den Gebüschsäumen).

An der südöstlichen Böschung schließt sich ein Hügel (rekultivierte Bauschuttdeponie) an, dessen Vegetation sich aus Gehölzen und ruderalen Pflanzen zusammensetzt. Auf dem Plateau dieser Geländeerhebung konnten folgende Heuschrecken beobachtet werden: *Ph. falcata* (1 ♀), *M. roeselii*, *Ph. griseoaptera*, *Chorthippus albomarginatus*, *Ch. apricarius* (Feld-Grashüpfer), *Ch. albomarginatus* (Weißbrandiger Grashüpfer), *Ch. biguttulus*, *Ch. brunneus*. Von den Rasenflächen des Parkes wurden nur diejenigen abgesucht, die aufgrund der Vegetationsausstattung (zumindest Ansätze einer „Blumenwiese“; z.T. Ruderalelemente) ein höheres Artenspektrum erwarten ließen als reiner „Scherrasen“ Hier kamen vor: *M. roeselii*, *Ch. albomarginatus*, *Ch. biguttulus*, *Ch. brunneus*, *Ch. parallelus* sowie – im angrenzenden Gebüsch – *Ph. griseoaptera*.

(3) „Östliche Rietzschke“/Leipzig-Südost

Dieses Gebiet wurde am 21. und 22. 8. 1995 aufgesucht. Die 12 festgestellten Heuschreckenarten waren auf folgende Fundorte verteilt:

- Gebüschaum mit angrenzendem Ackerrandstreifen:
 - *Ph. griseoaptera*
 - *Ch. parallelus*
 - *Ch. apricarius*
- Ackerbrache/Ruderalfläche:
 - *M. roeselii*
 - *C. dorsalis*

- *Chrysochraon dispar* (Große Goldschrecke)
- *Ch. albomarginatus*
- *Ch. apricarius*
- *Ch. biguttulus*
- unbefestigter Baustellen-Zufahrtsweg
- *S. caeruleus* (1♂)
- Wegrand
- *Ch. brunneus*
- unbewirtschaftete Naßwiese (ganzjährig hoher Grundwasserstand)/Seggenried
- *C. dorsalis*
- *T. viridissima*
- *M. roeselii*
- *T. subulata*
- *C. dispar*
- *Ch. albomarginatus*
- Uferstaudensaum (entlang der Rietzschke)
- *Ph. griseoptera*
- „Sekundärbiotop“ (künstlich angelegte Regenrückhaltebecken mit angesäten und bepflanzen Böschungen)
- *C. dorsalis*
- *C. discolor*
- *T. tenuicornis*
- *Ch. albomarginatus*
- *Ch. parallelus*

Besonders bemerkenswert ist die hohe Abundanz der Kurzflügeligen Schwertschrecke (>100 Tiere), währenddessen von der Schwesternart *Conocephalus discolor* nur vier Tiere auf dem neu ausgeformten und begrünten Areal der Regenrückhaltebecken festgestellt werden konnten. Hier besteht der Verdacht, daß letztere mit der Initialbepflanzung (in Form der endophytisch abgelegten Eier) eingebracht wurde, da die Art in den angrenzenden Bereichen völlig fehlte. Die Säbeldornschrecke ist mit mehr als 50 beobachteten Tieren – neben dem Vorkommen der in Sachsen im Rückgang befindlichen Großen Goldschrecke – ein weiterer Hinweis dafür, daß dieses Feuchtgebiet noch weitgehend intakt ist. (Bei dem Einzeltier der Sandschrecke handelte es sich wohl nur um einen Irrgast, da am zweiten Beobachtungstag kein Nachweis mehr erbracht werden konnte, und das Gelände für eine Ansiedlung insgesamt wenig geeignet ist.)

Mit den hier genannten Nachweisen erhöht sich die Anzahl der bisher im Stadtgebiet von Leipzig beobachteten Heuschreckenarten auf 20. (Möglicherweise liegt

die Zahl auch noch etwas darüber, denn SCHILLER [o. J.] nennt den Warzenbeißer *Decticus verrucivorus* und Grashüpfer der Gattung *Chorthippus* und *Omocestus* für die Partheaue.) Da Leipzig orthopterologisch bisher nur wenig untersucht wurde und im Zuge der Eingemeindung von angrenzenden Kommunen noch mit einer Ausdehnung der Stadtgrenze zu rechnen ist, kann die derzeitige „Checkliste“ durchaus noch Zuwachs erfahren.

Literatur

- KLAUSNITZER, B. (1993): Ökologie der Großstadtfauuna. 2. Auflage. – Jena, Stuttgart.
 KLAUSNITZER, B. & U. KLAUSNITZER (1982): Bemerkungen zur Feldheuschreckenfauna des Stadtzentrums von Leipzig (Caelifera, Acrididae). – Ent. Nachr. Ber. 26 (3): 133–134.
 KLAUSNITZER, B., RICHTER, K. & J. LEHNERT (1980): Zur Insektenfauna der Parkanlage am Schwanenteich im Zentrum von Leipzig. – Hercynia N.F. 17 (2): 213–224.
 MATZKE, D. (1995): Interessante Beobachtungen zwei seltener Heuschreckenarten (Saltatoria, Phaneropteridae) im Süden von Leipzig. – Veröff. Naturk. Mus. Leipzig 13: 117–119.
 RICHTER, K. & B. KLAUSNITZER (1987): Zur Orthopterenfauna (Blattaria, Dermaptera, Ensifera, Caelifera) unterschiedlich urban beeinflusster Ruderalstellen in Leipzig. – Ent. Nachr. Ber. 31 (4): 163–167
 SCHILLER, R.: Vegetation und Tierwelt – Insekten. In FRITZ, P., ZÄUMER, U. & K. HENLE [Hrsg.] (o. J.): Die Partheaue – Eine Landschaft im Wandel. – Leipzig.

Anschrift des Verfassers:

Dietmar Klaus
 Heimstätten 10
 D-04571 Rötha

583.

***Saprinus tenuistrius* MARSEUL, 1855 eine für die Käferfauna des Bundeslandes Sachsen neue Stutzkäfer-Art (Col., Histeridae)**

Beim Nachordnen und Bestimmen von Histeriden-Material fand ich ein Exemplar aus der südlichen Umgebung von Dresden, welches sich als diese Art erwies. Eine Fehlbestimmung ist nach Vergleich des Stückes mit Tieren aus Istrien (Coll. Staatl. Mus. Tierk. Dresden) ausgeschlossen. Der Fundort ist die Heiden-schanze im Plauenschen Grund bei Freital. Das Tier lief am 2. Mai 1977 am Boden. Eine Beeinflussung des Gebietes durch Einschleppung ist kaum vorhanden. Mir sind auch nach diesbezüglicher Nachforschungen keine weiteren Funde aus Deutschland bekannt geworden. *Saprinus tenuistrius* dürfte somit auch für die Fauna der Bundesrepublik Deutschland eine neue Art sein.

Das Verbreitungsgebiet von *S. tenuistrius* ist das mittlere und östliche Nordafrika bis zum Roten Meer. SOLSKY beschrieb 1876 die Art nochmals als *Saprinus sparsutus* aus dem südwestlichen Sibirien (Turkestan, Transkaspien) bis Südosteuropa. Im südöstlichen Mitteleuropa mehrfach in der Slowakei, Mähren, Böhmen, bis Wien gefunden und von FLEISCHER (1883) als *Saprinus brunnescens* beschrieben. Beide Namen sind Synonyme zu *tenuistrius* MARSEUL. Nach FLEISCHER lagen Funde von Brünn, Mährisch-Ostrau, Umgebung von Prag, Wran a. d. Elbe und weiteren Orten vor. Aus Mitteleuropa sind nach WITZGALL (1971) nur alte Funde bekannt.

Literatur

- FLEISCHER, A. (1883): *Saprinus brunnescens*. – Wien. Ent. Ztsch. 2: 179.
 HORION, A. (1949): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer. Bd. 2: 338. – Frankfurt.
 MÜLLER, J. (1937): Histeriden-Studien. – Ent. Bl. 33: 107–109.
 REITTER, E. (1909): Fauna Germanica. Bd. 5: 292. – Stuttgart.
 WITZGALL, K. (1971): Familie Histeridae. In: FREUDE, HARDE & LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 3: 172. – Krefeld.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Nüssler, Gitterseer Str. 21, D-01705 Freital/Sa.

584.

Beobachtungen zu *Oxytelus migrator* FAUVEL (Col., Staphylinidae)

Die ursprünglich in Asien verbreitete Art, die VOGEL (1980) erstmals für Ostdeutschland meldete, ist inzwischen in Mitteleuropa weit verbreitet und kommt vor allem in Komposten und faulenden Vegetabilien vor. Regelmäßig siebte ich in den vergangenen Jahren in einem im Garten in Sonneberg/Thür. angelegten Komposthaufen nach Staphyliniden. Auf den Kompost gelangt neben verschiedenen Gartenabfällen auch die Einstreu eines Kaninchenstalles (Sägespäne, Heu, Stroh). Im August 1982 fand ich in diesem Komposthaufen den ersten *Oxytelus migrator* für Thüringen (KLIMA 1984). Danach brachte selbst intensive Suche kein weiteres Tier. 1993 konnte ich dann *Oxytelus migrator* gleich in sehr großer Anzahl feststellen. Die Tiere waren ausschließlich in den Sägespänen der Kaninchenstreu. Erste, einzelne Exemplare traten Anfang Juli auf. Im August war *Oxytelus migrator* zu Hunderten vorhanden. Im September schließlich konnten nur noch vereinzelt Exemplare gefunden werden. Die Sägespäne, in denen sich die Tiere fanden, stellten innerhalb des Komposthaufens kompakte „Wärmester“ dar. Messungen mit einem Thermometer ergaben an den Stellen, wo auch die Käfer vorhanden waren, Temperaturen von 45–50 °C. Der Kompost im Umgebungsbereich hatte lediglich Temperaturen von 25–30 °C. In den folgenden beiden Jahren war *Oxytelus*

migrator trotz gleicher (?) Bedingungen im Komposthaufen und intensiver Suche nicht nachweisbar.

Literatur

- KLIMA, H. (1984): Staphylinidae (Coleoptera) aus der nächsten Umgebung von Sonneberg/Thüringen. – Ent. Nachr. Ber. 28: 245–251.
 VOGEL, J. (1980): *Oxytelus migrator* FAUVEL und *Cousya nitidiventris* FÄGEL – zwei Neuheiten für die Fauna der DDR. – Ent. Nachr. 24: 53–55.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Klima, Unterlinder Straße 19,
 D-96515 Sonneberg

585.

Philonthus spinipes SHARP (Col., Staphylinidae) in Thüringen

Die 1874 aus Japan und der Mandchurei beschriebene Art wurde 1982 erstmals aus Deutschland (Insel Rügen) gemeldet (SCHÜLKE 1984). Seitdem hat sich *Ph. spinipes* über weite Teile Deutschlands ausgebreitet. SCHÜLKE & UHLIG (1989 a, 1989 b) nennen Funde aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Bayern, Baden-Württemberg. Inzwischen ist *Ph. spinipes* auch aus der Rheinprovinz bekannt (LUCHT 1990). So kann es nicht verwundern, daß die expandierende Art auch in Thüringen nachgewiesen wurde (alle Tiere leg. KLIMA).

MTB 5633/3: Sonneberg/Oberlind, im Garten aus Kompost und unter faulenden Vegetabilien
 August bis Oktober 1992: 4 Exemplare, 15. 04. 1994: 1 Exemplar, 01. 10. 1994: 1 Exemplar

MTB 5632/4: Heubisch, neben einem Stallungslager auf Feld, unter einem Stein, 12. 08. 1993: 1 Exemplar

Literatur

- LUCHT, W. (1990): Koleopterologischer Jahresbericht 1987. – Ent. Bl. 86: 115–128.
 SCHÜLKE, M. (1984): Neue und faunistisch bemerkenswerte Staphyliniden aus der DDR (Coleoptera), I. Staphylinidae – Tachyporinae. – Ent. Nachr. Ber. 28: 93–100.
 SCHÜLKE, M. & M. UHLIG (1989 a): Ergänzungen zur Verbreitung von *Philonthus spinipes* SHARP, 1874. (Coleoptera, Staphylinidae). – Ent. Nachr. Ber. 33: 165–167.
 SCHÜLKE, M. & M. UHLIG (1989 b): Zur Zoogeographie und systematischen Stellung von *Philonthus spinipes* SHARP, *Kirschenblattia kabardensis* BOLOV & KRYZHAN. und *Kirschenblattia buchari* BOHAC (Coleoptera, Staphylinidae). – Verh. XI. Int. Symp. Entomofaunistik Mitteleuropas (SIEEC) 19.–23. Mai 1986 Gotha. – Dresden: 243–250.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Klima, Unterlinder Straße 19,
 D-96515 Sonneberg

586.

Ein für Thüringen „neuer“ Zwerg-Sackträger aus der Gattung *Dahlica* ENDERLEIN, 1912 (Lep., Psychidae)

Die unscheinbaren Sackträger gelten aus faunistischer Sicht zu den schlecht bearbeiteten Schmetterlingsfamilien. Für den traditionell gut untersuchten Thüringer Raum trifft dies in ganz besonderer Weise zu, was eine Durchsicht der Literatur zu dieser Gruppe unterstreicht. Es kann daher auch nicht verwundern, daß die Psychiden im Rahmen der „Roten Listen“ Thüringens bisher nicht bearbeitet werden konnten. Angeregt durch befreundete Entomologen widmete ich diesen interessanten Tieren in letzter Zeit mehr Aufmerksamkeit. Neben einer Fülle faunistischer Daten von allgemein verbreiteten und häufigen Arten, konnten auch einige in Thüringen weniger verbreitete Arten nachgewiesen werden.

Während einer Exkursion in den Kyffhäuser am 6. April 1994 wurden an Buchenstämmen eine ansehnliche Anzahl von kleinen Säckchen aufgefunden, die zu keiner der mir zu diesem Zeitpunkt bekannten Psychiden paßten. Die Tiere wurden nach der Heimkehr sofort ins Warme gebracht. Die ersten beiden männlichen Falter schlüpfen bereits tags darauf. Bis Mitte April schlüpfen insgesamt 20 Tiere. Einige Exemplare wurden im Herbst 1994 dem Pfälzer Entomologen E. BETTAG (Dudenhofen) zur Bestimmung vorgelegt. Er determinierte die Tiere zweifelsfrei als zu *Dahlica sauteri* HÄTTENSCHWILER, 1977 gehörig. Die Durchsicht der verfügbaren Literatur ergab, daß bisher keine Funde des Zwerg-Sackträgers aus Thüringen bekannt waren. Ob es sich dabei tatsächlich um einen Erstnachweis dieser Art handelt, ist jedoch zweifelhaft und kann z.Zt. nicht abschließend geklärt werden, da *Dahlica sauteri* HÄTT. erst im Jahre 1977 als eigenständige Art erkannt wurde (HÄTTENSCHWILER 1977). Alle älteren Funde der Art wurden meist der sehr ähnlichen *Dahlica nickerlii* HEIN. zugerechnet, mit welcher *D. sauteri* HÄTT. lange Zeit verwechselt wurde. Der *D.-nickerlii*-Gruppe gehören z.Zt. insgesamt sechs sehr ähnliche Arten an, von denen nach heutigem Kenntnisstand zumindest drei theoretisch in Thüringen vorkommen könnten (ARNSCHEID 1984). So wären neben bodenständigen Populationen von *D. sauteri* HÄTT. auch Vorkommen der *D. nickerlii* HEIN. und *D. wockei* HEIN. durchaus möglich.

Analog zu anderen Gebieten sind auch für den Kyffhäuser nur einige alte Meldungen zu *D. nickerlii* HEIN. bekannt, die aus dem Zeitraum von 1890–1924 datieren (RAPP 1936). Diese Funde könnten sich auch auf *D. sauteri* HÄTT. beziehen. Da aber die Nachuntersu-

chung der fraglichen Tiere bisher nicht erfolgt ist, kann darüber nur spekuliert werden.

Die besprochene Art besiedelt ein ausgedehntes Areal nördlich der Alpen und soll zumindest bis an die Nordseeküste verbreitet sein (ARNSCHEID 1984). Im südlichen Deutschland ist sie an vielen Lokalitäten vertreten und besonders in den Mittelgebirgen z. T. recht zahlreich (BETTAG 1993; HERRMANN 1994). *D. sauteri* HÄTT. konnte bisher im Kyffhäuser an zwei eng begrenzten Stellen bei 270 und 380 m ü.d.M. nachgewiesen werden. Beide Fundorte befinden sich an stark besonnten ost- bzw. südexponierten Waldrändern naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum). An diesen Lokalitäten konnten neben *D. sauteri* HÄTT. noch die Psychiden *D. triquetrella* f. parth., *Talaeporia tubulosa*, *Narycia duplicella* und *Fumea casta* als Begleitarten beobachtet werden. Da das Kyffhäusergebiet keinesfalls ausreichend untersucht worden ist, könnten durchaus noch weitere *Dahlica*-Arten lokal vorkommen. Deshalb ist die Mitarbeit weiterer Entomologen zur besseren Kenntnis der Thüringer Psychidenfauna auch über das Kyffhäusergebiet hinaus sehr wünschenswert.

Literatur

- ARNSCHEID, W. R. (1984): Ein Beitrag zur Systematik der europäischen Arten der Gattung *Solenobia* DUPONCHEL, 1842 (Lep., Psychidae, Talaeporiinae). – Nachr. d. entomolog. Vereins Apollo, Suppl. 4: 1–56.
 BETTAG, E. (1993): Zur Verbreitung bisher aufgefundener sogenannter Mikrosackträger (Lep., Psychidae) in Rheinhessen-Pfalz. – Pfälzer Heimat 4 (2): 88–93.
 HÄTTENSCHWILER, P. (1977): Neue Merkmale als Bestimmungshilfe bei Psychiden und Beschreibung von drei neuen *Solenobia*-DUP.-Arten. – Mitt. Ent. Ges. Basel 4: 33–60.
 HERRMANN, R. (1995): Psychidae. In: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 3: 356–505, Stuttgart.
 RAPP, O. (1936): Beiträge zur Fauna Thüringens 2 (Microlepidoptera). – Die Natur d. mitteldeut. Land. Thür.: 214, Erfurt.
 SAUTER, W. (1956): Morphologie und Systematik der schweizerischen *Solenobia*-Arten (Lep., Psychidae). – Rev. Suisse Zool. 63: 451–550.

Anschrift des Verfassers:

Dirk Stadie
 Straße des Aufbaus 41
 D-06295 Lutherstadt Eisleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1996/1997

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 54-67](#)